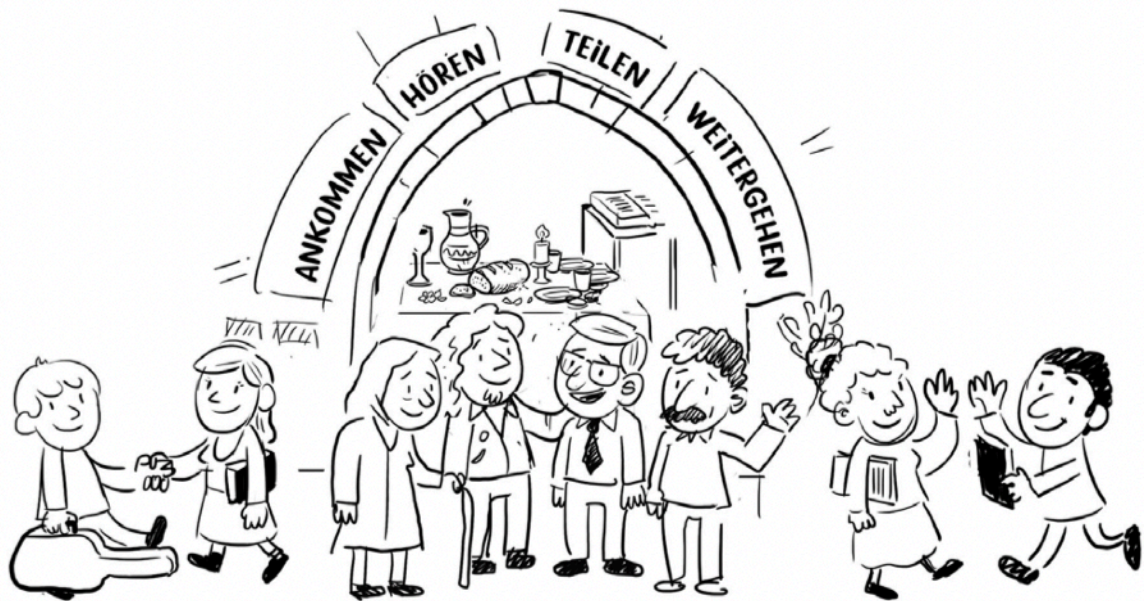


Bewusst Gottesdienst feiern

Ein Reader zum methodistischen Gottesdienstverständnis





Verfasst von der Kommission für liturgische, theologische und ethische Fragen der Evangelisch-methodistischen Kirche in Österreich.

Mitglieder der Kommission: Wolfgang Grabensteiner, Pastorin Esther Handschin, Liselotte Keller, Pastor Matthew Laferty, Bernhard Lasser

Wien, im Juni 2019

TEIL I: ANKOMMEN – GOTT BRINGT UNS ZUSAMMEN

<p>Wer feiert Gottesdienst? Der Gottesdienst ist öffentlich. Alle Menschen sind eingeladen, den Gottesdienst in einer Gemeinde der Evangelisch-methodistischen Kirche mitzufeiern.</p>	<p>“... Die Evangelisch-methodistische Kirche erkennt an, dass alle Menschen vor Gott wertvoll sind. Alle Menschen sind ohne Unterschied eingeladen, am kirchlichen Leben teilzunehmen ...” (Art. 4 der Kirchenverfassung)</p>
<p>Welche Menschen feiern Gottesdienst? Menschen, die zum Gottesdienst kommen, sind verschieden an Alter, Bildung, Herkunft, Geschlecht, Fähigkeiten, sozialem Hintergrund. Dem soll in der Gestaltung des Gottesdienstes Rechnung getragen werden.</p>	<p>“Es steht in offenbarem Widerspruch mit dem Worte Gottes, wie auch mit dem Gebrauch der Urkirche, beim öffentlichen Gebet in der Kirche oder bei der Verwaltung der Sakramente, eine dem Volke unverständliche Sprache zu gebrauchen.” (Glaubensartikel der Methodistenkirche, Art. 15)</p>
<p>Wie kommen Menschen zum Gottesdienst? Manche kommen gut vorbereitet, andere gehetzt und müde.</p>	<p>Jesus: “Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.” (Matthäus 11,28)</p>
<p>Was brauchen Menschen, um sich gut einzufinden und anzukommen? Es ist wichtig, dass Menschen sich wahrgenommen wissen in ihrem ganzen Sein, mit Nöten und Ängsten, mit ihrer Freude und ihrer Dankbarkeit. Sie wollen zur Ruhe kommen, um sich auf Gott und sich selbst zu besinnen. Sie wollen Gemeinschaft erfahren mit Gott und anderen Menschen und dadurch erleben, dass sie Teil eines größeren Ganzen sind.</p>	
<p>Wer dient wem im Gottesdienst? Gott dient dem Menschen durch Vergebung und Zuspruch der Gnade, durch das Wort der Verheißung und die Gaben von Brot und Wein, in denen sich Gott selbst den Menschen gibt. Der Mensch dient Gott, indem er Gott lobt, ihm dankt und ihm die Ehre gibt.</p>	<p>Der Gottesdienst gehört zu den aufbauenden Diensten der Gemeinde. (Kirchenordnung Art. 252.2)</p>
<p>In wessen Namen wird Gottesdienst gefeiert? Im Namen des dreieinen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.</p>	

<p>Was erwarten sich die Menschen von Gott? Menschen möchten Gott begegnen. Doch er ist frei darin, sich uns zu zeigen oder auch nicht. Ob wir Gott begegnen oder nicht: Wir können uns in jedem Fall daran erinnern, was Gott schon Gutes für uns Menschen getan hat und wir können uns vergewissern, dass er es wieder tun wird.</p>	
<p>Was erwartet Gott von den Menschen? Ein aufrichtiges Herz und die Bereitschaft, sich beschenken zu lassen.</p>	<p>„Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.“ (Matthäus 9,13 nach Hosea 6,6)</p>
<p>Wann beginnt der Gottesdienst? Der Gemeindevorstand legt die Beginnzeiten der Gottesdienste fest und diese werden in den verschiedenen Publikationen der Gemeinde öffentlich gemacht. Gelegentlich sind die regelmäßigen Besucher*innen des Gottesdienstes daran zu erinnern, dass eine gemeinsame Beginnzeit allen hilft, einen Gottesdienst gut zu feiern.</p>	<p>John Wesley empfiehlt seinen Mitarbeitern pünktlich zu sein: „Sei pünktlich. Tue alles genau zu seiner Zeit. ...“: <i>(Konferenzgespräche über Lehre und Ordnung, S. 57)</i></p> <p>Weiters empfiehlt er: „Beginne und höre auf genau zur festgesetzten Zeit.“ <i>(ebd. S. 67)</i></p>
<p>Wie beginnt der Gottesdienst? Das ist von Gemeinde zu Gemeinde verschieden: durch Glocken läuten, Stillewerden, das Entzünden einer Kerze, Musik, durch eine Begrüßung. Für die Teilnehmenden soll klar sein, was zur Vorbereitung des Gottesdienstes gehört und wann der Gottesdienst selbst beginnt.</p>	

Was hilft, sich auf das Geschehen des Gottesdienstes einzulassen?

Was besondere Aufmerksamkeit auf sich zieht, soll in den Hintergrund treten: Klingeltöne, Geschwätz, Gedanken, die ablenken.

Was hilft, dem Gottesdienst zu folgen und am Geschehen teilzuhaben, sollen insbesondere Gäste vorher wissen und erhalten: ein Hinweis, wo sich die Toiletten befinden, ein Gottesdienstblatt und ein Gesangbuch; für Familien mit Kindern: ein Hinweis, wo es

Beschäftigungsmöglichkeiten / Spiele gibt, resp. wer für die Kinderstunde verantwortlich ist.

Ein gemeinsam gesungenes Lied und ein Gebet helfen dazu, sich auf die Gegenwart Gottes einzustellen.

Gerade hier zeigt sich, dass manche Ansichten und Verhaltensweisen je nach kulturellem Hintergrund unterschiedlich sein können.

TEIL II: HÖREN – GOTT SPRICHT ZU UNS

<p>Wie spricht Gott zu uns? Seit der Zeit der Reformation, betonen die Protestanten die Wichtigkeit des „Wortes“, das durch Bibellesung und Predigt verkündigt wird. Im Gottesdienst dient die Bibel und die Predigt dazu, auf Gottes Wort zu hören.</p>	<p>„Da kam der HERR und trat herzu und rief wie vorher: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.“ (1. Samuel 3,10)</p>
<p>Was ist das „Wort Gottes“? Das Wort Gottes entspricht beidem, sowohl der Bibel als auch Jesus Christus. Im Wesentlichen erzählt uns die Bibel wer und was Gott ist und erläutert Gottes Liebe für alles Geschaffene. Das Wort Gottes ist dynamisch. Es wird im Gottesdienst lebendig durch die Verkündigung des Wortes. So wie Jesus als Mensch in der Schöpfung gegenwärtig ist, so ist die Bibel die Hauptquelle von Gottes Wort.</p>	<p>„Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Johannes 1,14)</p>
<p>Was ist die Bibel? Die Bibel ist eine Sammlung von Heiligen Schriften, die die Geschichte von Gottes heilschaffendem Wirken in der Welt erzählen und das menschliche Streben nach Heiligung und Gerechtigkeit beschreiben. Die Bibel erzählt die Geschichten von Gottes schöpferischem, erlösendem und erhaltendem Handeln. Die Bibel offenbart uns alles, was zum Heil notwendig ist. Die Bibel enthält zwei Teile, das Alte und das Neue Testament.</p>	<p>„Die Heilige Schrift enthält alles, was zur Seligkeit notwendig ist.“ (Artikel V „Über die Hinlänglichkeit der Heiligen Schrift zur Seligkeit“, John Wesley, Articles of Religion; Glaubensartikel der Methodistenkirche, Art. 5) „Indem wir Herz und Sinn für das Wort Gottes öffnen, das durch menschliche, vom Heiligen Geist inspirierte Worte zu uns kommt, entsteht und wächst unser Glauben, vertieft sich unser Verstehen und treten Möglichkeiten für die Umgestaltung der Welt in unseren Blick.“ (Book of Discipline, Art. 105 Doctrinal Standards; Kirchenordnung 2007, Grundlagen der Lehre, S. 41)</p>
<p>Was ist das Alte Testament? Das Alte Testament enthält 39 Schriften, deren Erzählung sich von der Schöpfung bis zur Geburt Jesu erstreckt. Das Alte Testament enthält geschichtliche, prophetische und weisheitliche Literatur, Dichtungen, Gesetze und apokalyptische Schriften. Die Bücher des Alten Testaments beschäftigen sich mit dem Volk Israel, das sich in Kanaan niederließ und unter König David ein Königreich bildete.</p>	<p>Apokalyptisch kommt aus dem Griechischen und geht auf die Wortwurzel "enthüllen, aufdecken, offenbaren" zurück. Apokalyptische Schriften decken auf, was am Ende der Welt zu erwarten sein wird.</p>

<p>Was ist das Neue Testament? Das Neue Testament enthält 27 Bücher und Briefe, die die Geschichte des Lebens, Sterbens und der Auferstehung Jesu erzählen sowie die Geschichte der frühen Kirche. Das Neue Testament enthält auch Briefe, die von führenden Personen der frühen Kirche an die Gemeinden oder Einzelpersonen geschrieben wurden, um sie im christlichen Glauben anzuleiten. Das Buch der Offenbarung ist das letzte Buch des Neuen Testaments und versucht eine Sicht auf die letzten Dinge (und die letzte Zeit) zu geben.</p>	<p><i>Evangelium</i> kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Gute Nachricht“.</p>
<p>Was ist wichtiger für die Kirche, das Alte oder das Neue Testament? Beide sind wichtig, denn sowohl das Alte als auch das Neue Testament zeigen uns Gottes Wirken zum Heil dieser Welt. Beide sind wichtig, um als Ganzes den christlichen Glauben zu vermitteln.</p>	
<p>Steht das Alte Testament im Gegensatz zum Neuen? Nein. Das rettende Wirken Gottes wird in beiden Testamenten entfaltet.</p>	<p>„Das Alte Testament steht nicht im Gegensatz zum Neuen [Testament] ...“ (Artikel VI „Vom Alten Testament“, <i>John Wesley, Articles of Religion; Glaubensartikel der Methodistenkirche, Art. 6</i>)</p>
<p>Wer darf im Gottesdienst aus der Bibel vorlesen? Die Evangelisch-methodistische Kirche kennt keine Beschränkung, wer im Gottesdienst aus der Bibel lesen darf. Oft werden Personen angeleitet, so aus der Bibel zu lesen, dass sie besser verstanden wird.</p>	
<p>Gibt es immer eine Schriftlesung im Gottesdienst? Ja. Es soll immer aus der Bibel vorgelesen werden, sei es im Sonntagsvormittag oder an einem anderen Tag. Die Schrift ist der direkteste Weg, wie Gott zu uns „spricht“.</p>	
<p>Wer entscheidet, welche Schriftstelle im Gottesdienst gelesen wird? Normalerweise ist der/die Pastor*in dafür zuständig, die Textstellen für die Lesungen im Gottesdienst auszuwählen.</p>	

<p>Wie werden die Abschnitte ausgewählt? In der Evangelisch-methodistischen Kirche benützen die Pastor*innen die Vorgaben eines "Lektionars" (auch Leseordnung oder Perikopenordnung genannt), um die Textstellen für den Gottesdienst auszuwählen. Eine Leseordnung stellt sicher, dass wir die verschiedenen Stimmen der biblischen Autoren Woche für Woche hören statt nur Textstellen, die thematisch ausgewählt wurden. Das Lektionar ist ökumenisch und wird auch in anderen Kirchen verwendet.</p>	<p>Das "Revised Common Lectionary" (RCL) wird im englischen Sprachraum von Methodisten, Lutheranern und Reformierten verwendet. Es wurde 1974 zusammengestellt und entspricht weitestgehend dem Ordo Lectionem Missae der Römisch-katholischen Kirche von 1969. 1994 wurde das RCL überarbeitet. Vgl. www.umcdiscipleship.org (englisch) oder www.delkina.org (deutsch)</p> <p>Die EmK in Österreich verwendet ebenfalls das RCL.</p>
<p>Dürfen auch andere Schriftstellen verwendet werden als diejenigen, die für den betreffenden Tag vorgeschlagen sind? Ja. Die Leseordnung ist eine Anleitung, die möglichst oft verwendet werden soll. Dennoch können Pastor*innen andere Textstellen der Bibel auswählen die nicht im Lektionar enthalten sind, z.B. für besondere Sonntage wie das Missionfest oder den Konferenzgottesdienst.</p>	
<p>Spricht Gott zu uns auch durch andere Gelegenheiten als durch die Bibel? Ja, wir glauben, dass die Predigt ein Weg ist, wie Gott zu uns spricht, manchmal auch auf kritische Weise. Gott kann auch durch Lieder, Gebete, Stille und auf andere Weise zu uns sprechen.</p>	
<p>Was ist Predigt? Predigt ist im Wesentlichen eine Rede, die in einem Gottesdienst über biblisches, religiöses oder moralisches Thema und bezieht sich auf eine Bibelstelle. Wie die Bibel, so soll eine Predigt die zentrale Botschaft von Gottes Liebe für die Welt enthalten. Von Zeit zu Zeit kann die Predigt auch andere Elemente als eine Rede enthalten.</p>	
<p>Wer darf predigen? In der Evangelisch-methodistischen Kirche dürfen Pastor*innen und dafür beauftragte Laienpersonen predigen. Sowohl Pastor*innen als auch beauftragte Laienpersonen erhalten dafür eine entsprechende Ausbildung.</p>	

TEIL III: TEILEN – GOTT VERBINDET UNS MITEINANDER

<p>Welche Elemente können zum Bereich "Teilen" gehören? Glaubensbekenntnis Sammlung der Gaben Friedensgruß Mahlfeier Vater unser Mitteilen und Anteilnehmen (Zeit der Gemeinschaft)</p>	<p>„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ (<i>Apostelgeschichte 2,42</i>)</p>
<p>Welches Anliegen ist wesentlich? Wort und Sakrament werden als Einheit gesehen. Das offene Abendmahl der Evangelisch-methodistischen Kirche ist ein besonderes Zeichen der Gemeinschaft mit allen, die Gott suchen.</p>	<p>„Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's. So sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.“ (<i>1. Korinther 10,16b-17</i>)</p>
<p>Warum ist die Mahlfeier zentral? Die Mahlfeier als Urform des christlichen Gottesdienstes rückt in den Mittelpunkt und macht als zentrales Symbol der Zusammengehörigkeit der Kirche den Leib Christi bewusst. Als Vergegenwärtigung des Heilsgeschehens stärkt sie die Zuversicht in die Zukunft und bewirkt Heilwerden.</p>	<p>„Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn.“ (<i>Lukas 24,30-31a</i>)</p>
<p>Wohin gehört das Glaubensbekenntnis? Teil 3 (Teilen) antwortet auf Teil 2 (Hören), indem das gemeinsame Bekenntnis von zwei Jahrtausenden und unzähligen Christen weltweit „geteilt“ wird.</p>	<p>„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen ...“ (<i>Apostolisches Glaubensbekenntnis</i>)</p>

<p>Welchen Platz nehmen hier die Zeit der Gemeinschaft und/oder Gebet/Fürbitten ein?</p> <p>Die „Zeit der Gemeinschaft“ ist einerseits Antwort auf das „Hören“ (Teil 2), andererseits ist es etwas, was die Gemeinde verbindet. So gesehen gehört sie zum „Teilen“ und kann auch nach der Mahlfeier folgen. Denn das gemeinsame Mahl und die gegenseitige Zusage des Friedens stiften Gemeinschaft und erhalten sie aufrecht sie.</p> <p>Die Fürbitten weiten den Blick für die Anliegen unserer Zeit (Gesellschaft, Umwelt, Politik ...), aber auch für die Anliegen jedes Einzelnen.</p> <p>Sie können konkrete Anliegen aus den Mitteilungen aufnehmen oder spontan aus dem Mit-TEILEN entstehen.</p> <p>Insofern können die Fürbitten sowohl hinführen als auch zusammenfassen.</p>	<p>„Eines Christen Handwerk ist beten.“ <i>(Martin Luther)</i></p>
<p>Sind beim „Mitteilen und Anteilnehmen“ („Zeit der Gemeinschaft“, siehe oben) verschiedene Formen möglich?</p> <p>Ja, hier kann und soll sich die Vielfalt der Gemeinde abbilden, sei es in Form bewährter Elemente (z.B. vorformulierte Gebete auf Kärtchen, ...) oder ganz neuer Medien (z.B. Kurzfilm über eine Gemeindegruppe ...). Die Gottesdienstgemeinde wird als konkreter Ort des Handelns Gottes auch in den Alltag hinein wahrgenommen. Mit Sensibilität werden Menschen in besonderen Krisen angesprochen (Trauer, Krankheit, soziale Notlagen...) und dem Gebet und der konkreten Hilfe der Gemeinde überantwortet.</p>	<p>„Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.“ <i>(Kolosser 3,17)</i></p>
<p>Soll das „Vater unser / Unser Vater“ einen festen Platz haben?</p> <p>Ja. Es bildet eine Verbindung zur Gottesdienst feiernden Kirche Christi in der ganzen Welt und zu einzelnen Betenden. Wir sind dadurch mit dem betenden Jesus selbst und mit anderen betenden Gläubigen verbunden.</p>	<p>„Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern.“ <i>(Matthäus 6,7a)</i></p>

<p>Gehört der Friedensgruß dazu? Der Friedensgruß wurzelt einerseits in der Sehnsucht, nicht unversöhnt zum Tisch des Herrn zu gehen, nicht unversöhnt mit Gott und nicht unversöhnt mit den Geschwistern, mit denen man das Wort und das Brot teilt. Andererseits kann die im Abendmahl erfahrene Vergebung dazu stärken, den Weg der Versöhnung zu suchen. Der Friedensgruß ist keine Höflichkeitsfloskel, sondern eine Einladung zum TEILEN von Versöhnung.</p>	<p>„Als sie aber davon redeten, trat er selbst mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!“ (Lukas 24,36)</p>
<p>Ist die Sammlung der Gaben ein liturgisches Element? Ja. Die Vorbereitung für die Mahlfeier war ursprünglich eine Sache der ganzen Gemeinde. Die Naturalien, Brot und Wein, brachte die Gemeinde mit, im Anschluss an den Gottesdienst wurden sie an Bedürftige weitergegeben. Das ist auch der Ursprung der Geldkollekte. So würdigt man die Kulturleistung der Herstellung der Naturalien, die in unserer heutigen arbeitsteiligen Gesellschaft meist durch Geld symbolisiert wird.</p>	<p>„Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; ... man gab einem jeden, was er nötig hatte.“ (Apostelgeschichte 4,34a. 35b)</p>
<p>Warum wird „Danksagung“ (Eucharistie) oft als Zusammenfassung für die ganze Mahlfeier verwendet? Alle Texte zur Mahlfeier sind Gebet, auch das Aufrufen von Erinnerungen bringt die Dankbarkeit zum Ausdruck. Der Ursprung liegt bei Jesus selbst, der sich in die Rolle des Gastgebers begibt und dadurch Menschen zusammenführt. Dafür sind wir dankbar. Die Geschichte Jesu bleibt eingebettet in die Geschichte Israels. Formen des jüdischen Tischsegens und des von einem dankbaren Beter im Tempel ausgerichteten Dankopfers in Form einer gemeinsamen Mahlzeit („Todah“ = Dank) können in der Mahlfeier erkannt werden.</p>	<p>„Ich will den Kelch des Heils erheben und des HERRN Namen anrufen.“ (Psalm 116,13)</p> <p><i>Eucharistie</i> kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Danksagung“.</p> <p><i>Todah</i> kommt aus dem Hebräischen und bedeutet einerseits „Dank“, aber steht auch für die Mahlzeit, die bei einem Dankopfer eingenommen wurde.</p>

<p>Genügt es nicht einfach, die Einsetzungsworte zu sprechen und Brot und Wein auszuteilen?</p> <p>Prinzipiell ja, aber es kommt darauf an, was man will. Eine Hervorhebung der Einsetzungsworte etwa durch Gesten oder besondere Gestaltung leistet einem magischen Eucharistieverständnis Vorschub, dem gegenüber evangelische Christ*innen zu recht skeptisch waren. Darum waren die Einsetzungsworte in altkirchlicher Tradition immer eingebettet in einen Gesamtzusammenhang des Gebets von Lobpreis und Dank.</p>	<p>„Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, DANKTE und brach's und sprach: Das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.“ (1. Korinther 11,23b-25)</p>
<p>Welche sprachlichen Elemente sind im (Hoch)Gebet in der Mahlfeier enthalten?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aufforderung („Erhebt eure Herzen“) 2. Vorgebet („In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, heiliger Gott, immer und überall zu danken.“) 3. Vergegenwärtigung der Geschichte Gottes mit uns Menschen (beispielhaft). 4. Lobgesang („Heilig, heilig, heilig“) 5. Einsetzungsworte 6. Aufforderung zum Vollzug des Mahls („Tut dies zu meinem Gedächtnis“) 7. Bekenntnis („Christus ist gestorben, Christus ist auferstanden, Christus wird wiederkommen“) 8. Erbitten des Heiligen Geistes für Gaben und Gemeinde 9. Abschließendes Lob 	<p>„Ihr Gerechten, freut euch des HERRN und danket ihm und preiset seinen heiligen Namen!“ (Psalm 97,12)</p> <p>Vgl. dazu die Abendmahlsliturgie 1 im Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche 2002, #772</p>
<p>Was sollte jedenfalls nicht fehlen?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Dank 2. Lob 3. Bitte um den Heiligen Geist 	<p>„Seid dankbar in allen Dingen.“ (1. Thessalonicher 5,18a)</p>
<p>Warum hat die Bitte um den Heiligen Geist eine wichtige Bedeutung?</p> <p>Sie bildet einen Höhepunkt der Mahlfeier, weil sich in dieser Bitte die Teilhabe an Christus konkretisiert, vermittelt durch das Teilen der Gaben der Schöpfung und der Frucht menschlicher Arbeit durch die konkret anwesenden Menschen und ihrer Gemeinschaft untereinander im Heiligen Geist.</p>	<p>„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“ (Apostelgeschichte 1,8)</p>

<p>Wie soll die Austeilung erfolgen? Die Art der Austeilung soll das Gemeinschaftliche unterstreichen und die Gleichwertigkeit aller Mitfeiernden vor Gott. Alle sind eingeladen, Junge und Alte, Kranke und Gesunde, Kinder und Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Menschen mit verschiedenen Hautfarben, usw. Bewährt hat sich darum vielerorts die Verwendung von unvergorenem Traubensaft, um allen den Zugang zu ermöglichen. Die Bildung eines Kreises oder mehrerer Kreise rund um den Abendmahlstisch macht die Gleichheit aller Anwesenden noch zusätzlich deutlich.</p>	<p>“Ich glaube nicht, dass irgendeiner bestimmte Gemeinschaft unter dem Himmel ‘die wahre Kirche Christi’ ist. Denn die gibt es nur einmal, und zu ihr gehören alle wahrhaft Glaubenden auf der ganzen Erde.” (<i>John Wesley, Die Kennzeichen eines Methodisten</i>)</p>
<p>Wie oft soll es Mahlfeiern geben? John Wesley stand in der Tradition der anglikanischen Kirche und empfahl, das Abendmahl jeden Sonntag zu empfangen. Einflüsse verschiedenster Traditionen und Umstände führten im weltweiten Methodismus dazu, dass es heute eine sehr verschiedene Häufigkeit gibt, das Abendmahl zu feiern. Es ist jedenfalls ein Anliegen, die Regelmäßigkeit der Mahlfeier zu fördern.</p>	<p>“Das tut zu meinem Gedächtnis.” (<i>Lukas 22,19c</i>)</p>

TEIL IV: WEITERGEHEN – GOTT SEGNET UNS

<p>Was ist Segen? Segen ist vieldimensional. Folgende Aspekte sind dabei wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Gegenwart des dreieinen Gottes als Vater, Sohn und Heiliger Geist – die Wirkung dieser Gegenwart – das Hineinnehmen des Menschen in die Gemeinschaft mit Gott – eine Fülle und Gabe – eine Handlung – der Segen kann mit Gesten begleitet werden – der Segen wird in Sprache gefasst – der Segen kann mit dem Kreuz als Symbol verbunden sein und auf dieses hinweisen 	
<p>Wie wird Segen erfahren? Segen ist eine religiöse Erfahrung. Als solche ist Segen verbunden mit einer religiösen Deutung der Wirklichkeit.</p>	<p>“Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht.” (Römer 12,14)</p>
<p>Was bewirkt der Segen für den Menschen? Der ganze Gott wendet sich dem ganzen Menschen zu. Der Segen spricht den Menschen auch emotional und körperlich an.</p>	
<p>Wie ist der Segen im Verhältnis von Mensch und Gott zu begreifen? Im Segen begegnen sich die Gaben Gottes und die Annahme dieser durch den Menschen.</p>	<p>“Denn der HERR, dein Gott, wird dich segnen, wie er dir zugesagt hat. Dann wirst du vielen Völkern leihen, doch du wirst von niemand borgen; du wirst über viele Völker herrschen, doch über dich wird niemand herrschen.” (5. Mose 15,6)</p>
<p>Was zeichnet den Segen im Verhältnis zu anderen liturgischen Handlungen aus? Der Segen ist eine persönliche Zuwendung Gottes und eine persönliche Zusage.</p>	
<p>Wie steht die Kirche im Verhältnis zum Segen? Die Kirche hat keine Verfügung über den Segen Gottes, dennoch kann und soll dieser Segen den Menschen zugesprochen werden.</p>	

<p>Warum endet ein Gottesdienst mit der Sendung und dem Segen? Die Menschen, die den Gottesdienst besucht haben, können darauf vertrauen, dass Gott sie begleitet. Der Mensch wird aufgefordert, den Gottesdienst in den Alltag mitzunehmen und weiterzuführen.</p>	<p>“Er führte sie aber hinaus bis nach Bethanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.” <i>(Lukas 24,50 und 51)</i></p>
<p>Wer kann segnen? Alle Menschen können segnen. Beim Segnen dient die segnende Person der Beziehung zu Gott. Der Segen muss dabei in Achtung vor der zu segnenden Person / den zu segnenden Personen geschehen und es muss einen passenden Rahmen geben.</p>	
<p>Wie kann der Segen im Gottesdienst betont werden? Dafür bietet sich ein Segnungsgottesdienst an, wo Personen einzeln gesegnet werden. Beispiele hierfür sind der Teenagersegnungsgottesdienst (in Deutschland “Einsegnung”) oder der Gottesdienst zum Schulbeginn.</p>	
<p>Was sind bekannte Segensformeln? “Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.” <i>(4. Mose 6,24-26)</i></p>	<p>“Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!” <i>(2. Korinther 13,13)</i></p>